

STÄRKEN VOR ORT Dokumentation der
Mikroprojekte Ulm 2009 – 2011

Stadt Ulm

ulm

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



EUROPÄISCHE UNION

ESF
Europäischer Sozialfonds
für Deutschland

STÄRKEN  Dokumentation der
Mikroprojekte 2009 – 2011

Stadt Ulm, Fachbereich Bildung und Soziales
Lokale Koordinierungsstelle STÄRKEN vor Ort

Gefördert durch:
das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)
und den Europäischen Sozialfonds (ESF)

Inhaltsverzeichnis

■ Grußwort	3	■ Zielgruppe Schüler	25
■ Einleitung	4	■ Projekt »Wandmalprojekt«	26
■ Fördergebiet Ulm Weststadt und Dichterviertel	5	■ Projekt »Einen sozialen Raum bilden«	27
■ Lokaler Aktionsplan	6	■ Projekt »Curriculum Schülerfirma«	27
■ Beschreibung	6	■ Projekt »Fake Holidays – Rasende Reporter«	27
■ Zielgruppe Frauen	7	■ Projekt »Einmischen – Mitmischen – Mitgestalten«	29
■ Zielgruppe Jugendliche	7	■ Projekt »Spruchreif im Praktikum«	29
■ Zielgruppe Schüler und Schülerinnen	8	■ Projekt »BIFA I + II Bildung für alle«	29
■ Fortschreibung des Lokalen Aktionsplans	8	■ Projekt »Lernscouts für die Weststadt«	30
■ Gesamtübersicht über die Mikroprojekte 2009 – 2011	9	■ Projekt »Auf der Kippe – Wir machen's richtig«	30
		■ Projekt »Nicht mit mir I + II«	30
■ Zielgruppe Frauen	11	■ Projekt »Arts & Crafts«	31
■ Projekte »Unser Westpark Kompetente Spielpartner«	12	■ Projekt »Menschenrechtserziehung«	31
■ Projekte »Impulse Wortreich Orientierung Beruf«	12		
■ Projekt »Café aleman«	13	■ Gesamtfazit	32
■ Projekt »Qualifizierung Altenpflege«	13	■ Die Projekte und die finanziellen Mittel	32
■ Projekte »Begleitender Familiendienst I + II«	14	■ Erfüllung des Lokalen Aktionsplans und der	33
■ Projekt »Berufsorientierung Gartenbau«	14	■ Fortschreibungsanträge	
■ Projekt »Fortbildung Recht und Würde«	15	■ Begleitausschuss	33
■ Projekt »Frauen Stärken«	15	■ Ausblick	35
■ Projekt »Gender Mainstreaming«	16	■ Besondere Ergebnisse	35
■ Projekt »Gesund kochen für große Gruppen«	16		
■ Projekt »Kulturenküche«	17		
■ Zielgruppe Jugendliche	19		
■ Projekt »Soziale Stadt – ein Filmprojekt«	20		
■ Projekt »Berufe mit Tieren«	20		
■ Projekt »MEIS MAP«	21		
■ Projekt »Notenflieger«	21		
■ Projekt »Demokratiebewusstsein schärfen«	22		
■ Projekt »Crash Kurs Chance«	22		
■ Projekt »Boys West Ladies West«	23		
■ Projekt »Starke Mädchen – Güçlü Kizlar«	23		

Impressum

Herausgeber Stadt Ulm | Fachbereich Bildung und Soziales
Lokale Koordinierungsstelle STÄRKEN vor Ort
Olgastraße 152 | 89073 Ulm

Redaktion Andrea Janisch

Texte Andrea Janisch | Tobias Rivoir

Gestaltung Doris te Wilde | Design · Fotografie · Kunst | Ulm

Fotos Mikroprojekträger | Stefanie Duong | Fotolia

Ulm | Februar 2012

Alle Rechte vorbehalten! Vervielfältigung und Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers.

Grußwort



Dr. Hermann Kues
Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

■ Sehr geehrte Damen und Herren,

das vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) initiierte Programm STÄRKEN vor Ort hat sich über einen Zeitraum von drei Jahren mit einem eigenen Profil zu einem würdigen Nachfolger des Programms Lokales Kapital für soziale Zwecke und zu einer weiteren Erfolgsgeschichte entwickelt. Die Aufgabenstellung von STÄRKEN vor Ort, das bundesweit in 280 Fördergebieten umgesetzt wurde, lautete – verkürzt gesagt – bei jungen Menschen und Frauen für ihren Ein- bzw. Wiedereinstieg ins Erwerbsleben ein Fundament zu legen für eine gute Zukunft. Ein solches Fundament wurde seit 2009 bei über 220.000 Teilnehmenden in rund 9.000 Mikroprojekten gelegt. In den letzten Jahren haben die lokalen Initiativen die Bewohnerinnen und Bewohner unmittelbar in ihrem Stadtteil oder Landkreis erreicht, sie motiviert und zu ihrer Qualifikation beitragen.

Dabei standen immer die Menschen – gleich welcher Herkunft – im Mittelpunkt der Arbeit: Ihnen wurden durch den unablässigen Einsatz und das Engagement der im Programm handelnden Akteure faire Chancen ermöglicht. Zahlreiche Bürgerinnen und Bürger haben sich in den Begleitausschüssen engagiert und bei der Erstellung und Umsetzung der lokalen Aktionspläne in den Fördergebieten mitgewirkt. Direkt vor Ort, in ihrem Stadtteil und ihrem Landkreis haben sie entschieden, wo die Fördermittel, die wir vom BMFSFJ aus dem Europäischen Sozialfonds zur Verfügung gestellt haben, hinfließen sollen. Im Sinne des Namens STÄRKEN vor Ort haben sie die Teilnehmenden sowie ihre Talente und Stärken gefördert. Neben den zeitlich befristeten Mikroprojekten die durch das Programm unterstützt wurden, sind Aktivitäten vor Ort integriert und wirken so langfristig und nachhaltig weiter. Die gezeigten Erfolge haben also auch die Personen überzeugt, die vor Ort Verantwortung tragen.

Alle Mikroprojekte haben jedoch eines gemeinsam: Sie haben in den Teilnehmerinnen und Teilnehmern neue Hoffnung, neuen Mut und neues Selbstvertrauen geweckt. Ich danke allen ganz herzlich, die das Programm STÄRKEN vor Ort so kreativ, engagiert und erfolgreich umgesetzt haben. Die nachfolgende Dokumentation gibt einen lebendigen Einblick in die Vielfalt und Qualität der Projekte sowie das große Engagement der Akteure vor Ort. Und sie ist ein Beleg dafür, dass sich die Hingabe, die harte Arbeit und der unerlässliche Einsatz für die Menschen gelohnt haben. Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern viel Freude bei der Lektüre und für die Zukunft viel Erfolg und alles Gute. Dr. Hermann Kues



Tobias Rivoir
Lokale Koordinierungsstelle
der Stadt Ulm



Andrea Janisch
Lokale Koordinierungsstelle
der Stadt Ulm

Einleitung

■ Liebe Leserinnen und Leser!

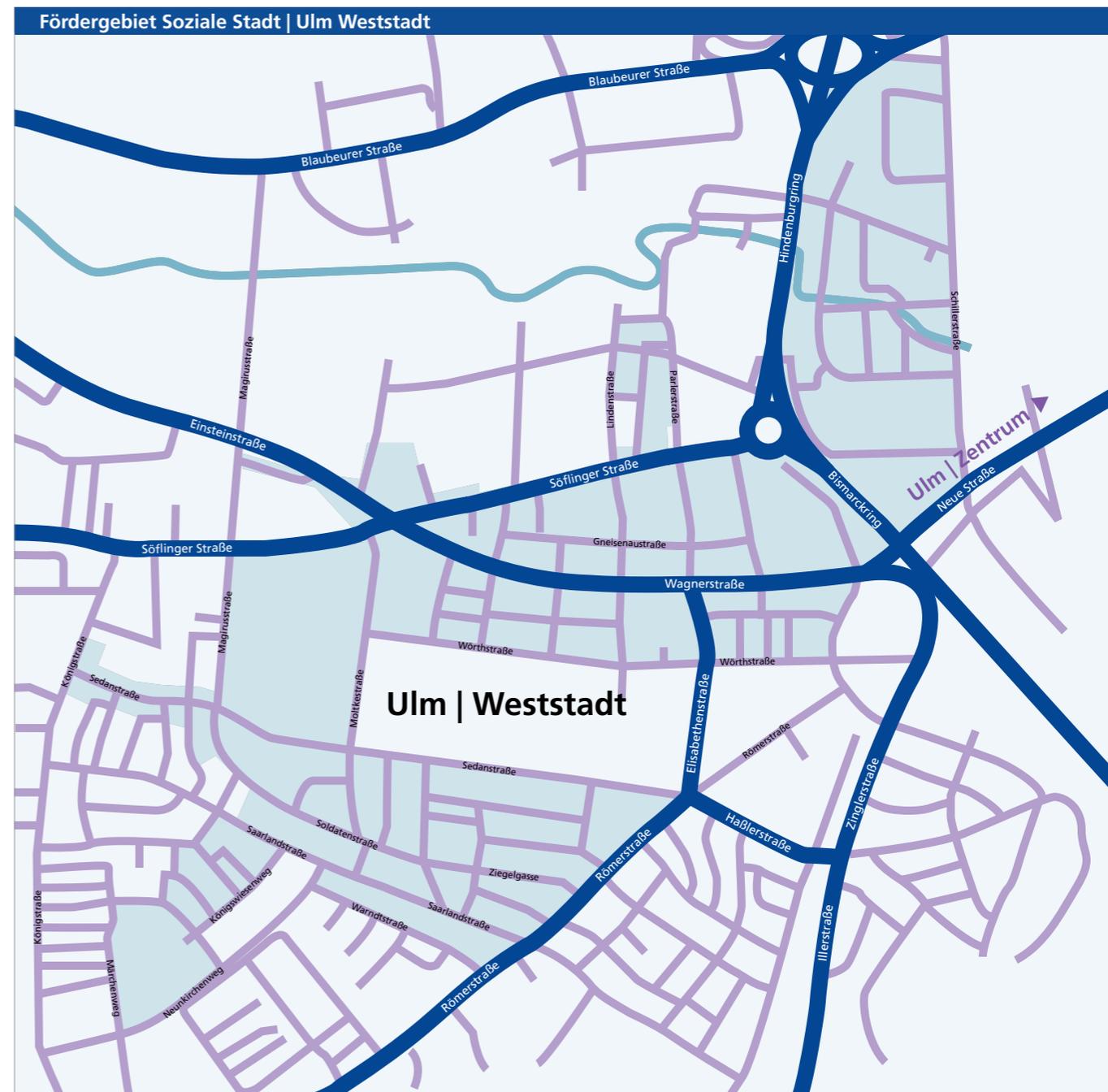
Im Rahmen des EU Förderprogramms STÄRKEN vor Ort wurden in den vergangenen 3 Jahren 38 Projekte im Fördergebiet Weststadt – Soziale Stadt realisiert.

Es wurden Personen mit Schwierigkeiten im Übergang in Ausbildung und Arbeit angesprochen, insbesondere Frauen, Jugendliche, junge Erwachsene bis 25 Jahren und Schüler/innen. Die Spezialität des Programms war die Niederschwelligkeit der Antragsstellung und Projektumsetzung sowie die Nähe zur Basis und zur bestehenden sozialen Infrastruktur im Stadtteil. Dieser Umstand war ein wichtiger Erfolgsfaktor: Zum einen konnten ehrenamtlich und sozial engagierte Menschen im Stadtteil neue Wege ihres Engagements erproben. Andere, noch nicht erreichte Menschen im Stadtteil wurden angesprochen, sich im Rahmen von STÄRKEN vor Ort zu engagieren. In der methodischen Umsetzung wurden eher klassisch – sowohl Curricula und Kurse, wie z. B. Sprach- und Kochkurse abgehalten als auch künstlerisch-kreative Ideen umgesetzt, wie die Gestaltung eines Aufenthaltsraums in der Schule oder die Produktion eines Films. Sowohl Vereine, kleinere Initiativen und Einzelpersonen konnten ihren Erfahrungsschatz und ihre Kompetenzen in die jeweilige Projektumsetzung einbringen.

Das Förderprogramm STÄRKEN vor Ort ist auf großes Interesse und große Resonanz gestoßen. Leider konnten nicht alle Projektanträge realisiert werden; die Obergrenze von 86.000 € pro Förderjahr und 10.000 € pro individuellem Projekt war vorgegeben. Somit musste der Begleitausschuss, der einmal jährlich zusammentrat, um die Projektanträge zu diskutieren und zu bewerten, jedes Jahr eine Auswahl treffen. Diese erfolgte nach einem sehr transparenten und demokratischen Modus. Die Zusammensetzung des Begleitausschusses war sehr ausgewogen.

Neben professionellen Vertreter/innen aus den Bereichen Jugend, Migration, Frauen, Arbeit und Wirtschaft waren auch die entsprechenden Zielgruppenvertreter/innen aus dem Stadtteil mit am Tisch. Die Bewertung der einzelnen Anträge erfolgte nach einem nachprüfbar und nachvollziehbaren Kriterienkatalog, wie z. B. die Nähe zu den Zielgruppen, das Maß an Arbeits- und Ausbildungsmarktrelevanz und der Innovationsgehalt der Projektidee.

Auf die Details der einzelnen Projekte wird in dieser Broschüre näher eingegangen. Wir hoffen auf eine interessante Lektüre und wertvolle Anregungen und Ideen, wie soziales Leben gestaltet und weiterentwickelt werden kann.



Lokaler Aktionsplan

■ Beschreibung

Die Grundlage für die Förderung der Mikroprojekte der aktuellen Förderperiode STÄRKEN vor Ort 2009 – 2011 bildete der von der Regiestelle positiv votierte Lokale Aktionsplan vom 08.01.2009 sowie die jeweiligen Fortschreibungsanträge für 2010 und 2011. In ihnen sind die Problemlagen der Zielgruppen und die Entwicklungsziele im Fördergebiet Soziale Stadt – Weststadt detailliert und ausführlich dargestellt.

Die Projektförderung zielte für die Zielgruppe der Frauen auf die Verbesserung des Einstiegs bzw. Wiedereinstiegs in das Erwerbsleben. Besonders belastend und hemmend bei der Integration in Arbeit wirkt sich dabei der relativ hohe Anteil der Frauen in der Langzeitarbeitslosigkeit aus. Hinzu kommen oftmals klischeehafte Rollenzuweisungen sowie in manchen Familien auch patriarchale Strukturen, die eine Entfaltung der Fähigkeiten bei Mädchen und jungen Frauen blockieren.

Bei der Umsetzung der Mikroprojekte fand der Gender Mainstreaming Gedanke eine hohe Priorität. Mitglieder des Begleitausschusses wurden durch eine Fachfrau intensiv geschult. In den Informationsveranstaltungen für die Mikroprojekttäger spielte das Thema »Gleichstellung der Geschlechter« und »Gender« in Verbindung mit den Querschnittszielen »Cultural Mainstreaming« und »Diversity« eine große Rolle.

Statistische Daten

Ulm Weststadt – Gebiet der Sozialen Stadt

Größe des Fördergebiets als ein Teil des Stadtteils Weststadt	93 ha
Einwohner/innen	10.565
Frauenanteil	51,0 %
Ausländerinnen	23,7 %
Ausländische Jugendliche	7,5 %
Arbeitslosenquote gesamt	5,7 %

■ Zielgruppe Frauen

Der Ansatz der Mikroprojekte, die Frauen als Zielgruppe hatten, sollte besonders niederschwellig sein. Die sozialen und kommunikativen Kompetenzen von Frauen und Mädchen wurden gefördert und der Zugang zu Beschäftigung erleichtert. Sprachförderung in Kursen wohnortnah im Weststadthaus oder ein Konversationstreff brachte den Frauen Selbstvertrauen und eine Verbesserung ihrer sprachlichen Fähigkeiten. Bei Projekten für junge Frauen war es insbesondere wichtig, deren Berufswahlspektrum zu erweitern, um sie für den beruflichen Einstieg fit zu machen.

■ Zielgruppe Jugendliche

Bei der Zielgruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen stand die Verbesserung sozialer Kompetenzen im Vordergrund. Ihre beruflichen Interessen sollten erweitert und die Ausbildungsfähigkeit erhöht werden. Dazu zählte auch der Aspekt zu einseitiger Freizeitgestaltung. Viele Jugendliche verbringen zu viel Zeit mit Surfen im Internet. Dies kann sich hemmend auf die Entwicklung von Perspektiven auswirken. Daher galt es den Jugendlichen im Fördergebiet der Sozialen Stadt einen positiven Bezug zu ihrem Stadtteil als lebenswertem Raum zu vermitteln und sie zur Gestaltung ihres Lebensumfeldes zu aktivieren.

Statistische Daten

Ulm Weststadt – Gesamter Stadtteil

Größe des Fördergebiets als ein Teil des Stadtteils Weststadt	294,7 ha
Einwohner/innen	21.318
Frauenanteil	51,7 %
Ausländerinnen	21,3 %
Ausländische Jugendliche	6,2 %
Arbeitslosenquote gesamt	5,7 %

■ Zielgruppe Schüler und Schülerinnen

Projekte, die sich im Speziellen an die Zielgruppe Schüler und Schülerinnen richteten, hatten die Berufsorientierung und den Übergang Schule – Beruf im Blick. Dazu zählt die Erweiterung des jeweiligen Berufswahlverhaltens unter Berücksichtigung des Genderaspekts. Ebenso wurden Problemlagen thematisiert wie Konfliktsituationen oder Aggressionen, was sich negativ auf die späteren Ausbildungschancen auswirkt. Projekte und Lernangebote in Arbeitsgruppen innerhalb und außerhalb des Regelunterrichts förderten die Kreativität und vermittelten eine praxisnahe Berufsorientierung.

■ Fortschreibung des Lokalen Aktionsplans

Auf der Grundlage des Lokalen Aktionsplans vom 08.01.2009 wurden für die Jahre 2010 und 2011 Fortschreibungsanträge formuliert und eingereicht und von der Regiestelle genehmigt. Die Entwicklungsziele und Handlungsfelder wurden aktualisiert, präzisiert und im Einzelfall auch angepasst. Ferner wurden die Ergebnisindikatoren in Bezug auf die jeweiligen Zielgruppen erfasst und ausgeführt, wobei die Zielbestimmungen des Lokalen Aktionsplans als erfüllt anzusehen waren.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Inhalte des Lokalen Aktionsplans und der Fortschreibungsanträge sehr breit und vielfältig angelegt waren. Eine bunte Palette von sehr erfolgreichen und kreativen Mikroprojekten konnte realisiert werden. Einzelne, besonders erfolgreiche Projekte werden mit anderen Mitteln fortgeführt.

Frauen	Jugendliche	Schüler
<p>01 Unser Westpark Kompetente Spielpartner AG West e.V. 2009 2010</p> <p>02 Impulse WortReich Orientierung Beruf AG West e.V. 2009 2010 2011</p> <p>03 Café Aleman AG West e.V. 2011</p> <p>04 Qualifizierung Altenpflege Rundulm Betreuung eG 2010</p> <p>05 Begleitender Familiendienst I + II Oberlin e.V. 2010 2011</p> <p>06 Berufsorientierung Gartenbau Rundulm Betreuung eG 2010</p> <p>07 Fortbildung Recht und Würde Frauennetz West e.V. 2010</p> <p>08 Frauen Stärken Frauen helfen Frauen e.V. 2011</p> <p>09 Gender Mainstreaming Frauenakademie an der Ulmer Volkshochschule 2009</p> <p>10 Kulturenküche AG West e.V. 2011</p> <p>11 Gesund kochen für große Gruppen AG West e.V. 2010</p>	<p>12 Soziale Stadt – ein Filmprojekt e.tage medien.bildung im stadtjugendring ulm e.V. 2010</p> <p>13 Berufe mit Tieren AG West e.V. – Jugendfarm 2011</p> <p>14 MEIS MAP Frauennetz West e.V. 2010</p> <p>15 Notenflieger HDB Ulm / Neu-Ulm e.V. 2009</p> <p>16 Demokratiebewusstsein schärfen HDB Ulm / Neu-Ulm e.V. 2009</p> <p>17 Crash Kurs Chance Oberlin e.V. 2010</p> <p>18 Boys West Ladies West Caritas Ulm 2011 2011</p> <p>19 Starke Mädchen – Güçlü Kizlar Frauennetz West e.V. 2011</p>	<p>20 Wandmalprojekt Atelier Werkall 2009</p> <p>21 Einen sozialen Raum bilden Atelier Werkall 2010</p> <p>22 Curriculum Schülerfirma Caritas Ulm 2009</p> <p>23 Fake Holidays - Rasende Reporter Elly Heuss Realschule 2011</p> <p>24 Einmischen – Mitmischen – Mitgestalten Doris te Wilde 2011</p> <p>25 Spruchreif im Praktikum Eva Krauße 2011</p> <p>26 BIFA I + II – Bildung für alle Tohum Kulturverein 2009 2010</p> <p>27 Lernscouts für die Weststadt Zentrum für Allg. Wiss. Weiterbildung 2009</p> <p>28 Nicht mit mir I + II Frauen helfen Frauen e.V. 2010 2011</p> <p>29 Auf der Kippe – Wir machen's richtig Oberlin e.V. 2011</p> <p>30 Arts & Crafts Doris te Wilde Simone Egetenmayer 2011</p> <p>31 Menschenrechtserziehung REHA-Verein Donau Alb e.V. Behandlungszentrum für Folteropfer 2009</p>



Zielgruppe Frauen

Entwicklungsbedarf

Für Frauen bestehen immer noch Hemmnisse bei der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben wie auch beim Wieder-/Einstieg in den Beruf. Sie profitieren im Allgemeinen weniger vom wachsenden Arbeitsplatzangebot wie auch von arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen. Eine besondere Chance ist die Qualifikation, vor allem, wenn sie sich an den Kompetenzen und Möglichkeiten der Frauen orientiert.

Über niedrigschwellige Angebote zur Verbesserung der Sprachkenntnisse oder über eine Qualifizierung werden sie motiviert, selbst aktiv zu werden. Wichtig sind dabei unterstützende persönliche Beziehungen zur Stärkung des Selbstvertrauens, die dazu anregen, sich neuen Herausforderungen zu stellen.



Hundekot-Aktion

■ Freie Zeit im Grünen

Unser Westpark | Kompetente Spielpartner

Bewohnerinnen und Bewohner wurden aktiviert, sich in einer Art Patenschaft um den Park zu kümmern. Mit verschiedenen Aktionen konnten Menschen generations- und kulturübergreifend zusammengebracht werden. Dabei wurden bei den Aktivitäten für Kinder einzelne Jugendliche miteinbezogen und angeleitet, die schließlich auch Verantwortung für die Durchführung mit übernehmen sollten. Eine Migrantin wurde als Anleiterin ausgebildet und beschäftigt.

Die sozialen Kompetenzen von Jugendlichen und Frauen mit und ohne Migrationshintergrund wurden gestärkt, sie tragen dazu bei, über ehrenamtliches Engagement die Identität mit dem Stadtteil zu verbessern.



Spielmöglichkeiten für Kinder im Westpark

■ Deutsch lernen und üben

Impulse | WortReich | Orientierung Beruf

Der im Weststadthaus angebotene Sprachkurs setzte auf die Wohnortnähe und die direkte Ansprache der Frauen. Manche trauten sich erstmalig in einen Deutschkurs. Zum Deutsch Lernen und Üben kamen das Kennenlernen verschiedener Einrichtungen im Stadtteil.

Im Weststadthaus übernahmen die Frauen an einem Nachmittag den Cafébetrieb mit dem Ziel das Gelernte gleich praktisch zu üben. Im zweiten Jahr intensivierte die Trennung in eine Anfänger- und Fortgeschrittenengruppe den Lernerfolg. Andere Bildungseinrichtungen stellten ihre Angebote im Kurs vor, um den Frauen die Zugänglichkeit zu nehmen. Im dritten Jahr lag der Schwerpunkt auf der beruflichen Orientierung.

Neben den Unterrichtseinheiten absolvierten alle Teilnehmerinnen ein vierwöchiges Praktikum und besuchten Einrichtungen, wie die Agentur für Arbeit oder die IHK.

Träger AG West e.V.
Maria Gemeiner

Zielgruppe Menschen die um den Westpark wohnen bzw. ihn nutzen | Jugendliche | Migranten und Migrantinnen

Förderjahr 2009 | 2010

Träger AG West e.V.
Lilian Glöckler | Angela Gröner | Angela Gröner

Zielgruppe Migrantinnen mit Defiziten in der deutschen Sprache

Förderjahr 2009 | 2010 | 2011



Besuch des Stuttgarter Landtags

■ Deutsch sprechend lernen

Café aleman

Im Café aleman, einem niedrigschwelligen Konversationstreff konnten die Frauen ohne Anmeldung beginnen. Jedes Treffen war thematisch in sich abgeschlossen, so dass ein Einstieg jederzeit möglich war. Die Frauen wurden zum Sprechen motiviert und konnten durch die Bearbeitung thematischer Sprachfelder ihren Wortschatz erweitern. Frei von Leistungsdruck traute sich jede Frau auch mal etwas falsch zu machen, um genau dadurch zu lernen.

Die Frauen erweiterten ihren eigenen Aktionskreis. Es fanden Ausflüge statt, wie zum Beispiel Besuch des Museums für Brotkultur in Ulm, Besuch des Landtags in Stuttgart, Betriebsführung bei einer Nudelfirma in Mengen u.ä.

Durch die vertrauensvolle Zusammenarbeit während der Konversationstreffen entstand ein Gefühl der gegenseitigen Verbundenheit, die Selbstsicherheit der Frauen ist gewachsen und die sprachliche Kompetenz wurde gestärkt.

Träger AG West e.V.
Heike Reith

Zielgruppe Migrantinnen

Förderjahr 2011



Schulung von Altenpflegehilfskräften

■ Theoretisch lernen – praktisch üben

Qualifizierung Altenpflege

Der Bereich Altenpflege ist ein Berufsfeld, in dem nicht nur junge Menschen gefragt sind, sondern auch die eigene Lebenserfahrung gewertet wird. Für Wieder- oder Neueinsteigerinnen in den Beruf wurde eine Qualifizierung zur Altenpflegehilfskraft durchgeführt, die aus theoretischen und praktischen Elementen zusammengesetzt war. Personen unterschiedlichster kultureller und sprachlicher Herkunft bildeten eine Lerngruppe. Sie lernten medizinische und pflegerische Grundbegriffe kennen, übten verschiedene praktische Handgriffe im Umgang mit zu pflegenden Personen in der Lerngruppe und absolvierten schließlich ein Praktikum in einer Pflegeeinrichtung.

Das gemeinsame Lernen und die Wertschätzung waren auch auf Lernfortschritte und -erfolge zurückzuführen, die zu Beginn von den Einzelnen nicht erwartet worden waren. Die Qualifizierung mit theoretischen und praktischen Anteilen in Unterricht und Praktikum wurde als eine sehr gute Vorbereitung auf den beruflichen Einsatz gewertet.

Träger Rundulm Betreuung eG
Scarlett Mierzwa

Zielgruppe Frauen, die sich für einen Einstieg in den Beruf qualifizieren wollen

Förderjahr 2010

■ Familien unterstützen

Begleitender Familiendienst I + II

In der sozialpädagogischen Familienhilfe werden Familien unterstützt und begleitet, die sich in schwierigen Lebenssituationen befinden. Hier werden in der Regel sozialpädagogische Kräfte eingesetzt. Ein Teil der Unterstützung wird jedoch für alltagspraktische Dinge, wie die Organisation des Haushalts oder der Kinderbetreuung benötigt, was auch ohne eine fachspezifische Ausbildung bewältigt werden kann. Eine Qualifizierung von Frauen, die selbst Erfahrungen in der Organisation des Alltags mitbringen, bereitet diese auf den Umgang mit besonderen Problemlagen vor. Der Teilnehmerinnenkreis wurde schließlich um Frauen mit Migrationshintergrund erweitert.

Träger Oberlin e.V.
Renate Könn

Zielgruppe Frauen | Migrantinnen

Förderjahr 2010 | 2011

■ Einblicke in eine Gärtnerei

Berufsorientierung Gartenbau

Ein Gartenbaubetrieb im Stadtteil öffnete sich für Menschen mit Handicaps und stellt Arbeitsfelder zur Erprobung der eigenen Fähigkeiten zur Verfügung. Praktikanten/innen, die bisher in beschützenden Werkstätten gearbeitet hatten, lernten reale Arbeitsbedingungen kennen und mussten sich bewähren.

Begleitet von einer Anleiterin stellten die Praktikanten/innen von Hand gezogene Bienenwachskerzen her, die im Blumengeschäft zum Verkauf angeboten wurden. Die Teilnehmer/innen gewannen an Selbstvertrauen und trauten sich neue Betätigungsfelder zu.

Träger Rundulm Betreuung eG
Scarlett Mierzwa | Mona Makowitzki

Zielgruppe Rehabilitanden/innen

Förderjahr 2010



■ Familiäre Gewalt und Zwangsverheiratung

Fortbildung Recht und Würde

Für Fachkräfte aus Schulen und anderen Einrichtungen der Weststadt wurde eine Fortbildung angeboten, die sich mit Gewalt in Familien und im Speziellen mit dem Thema der Zwangsverheiratung auseinandersetzte. Die äußerst kompetente Referentin vertiefte das Fachwissen durch eigene soziokulturelle Erfahrungen. Es wurden neueste rechtliche Sachlagen besprochen und die Sensibilität für verdeckte soziokulturelle Besonderheiten wurde geweckt. Die Fachkräfte wurden darin geschult, Probleme schneller zu erkennen und kompetente Beratung zu leisten. In dem bereits bestehenden Netzwerk wird der fachliche Austausch fortgeführt.

Träger Frauennetz West e.V.
Inge Hoffmann

Zielgruppe Fachkräfte aus Schulen und Einrichtungen der Weststadt

Förderjahr 2010

■ Selbst gegen Belästigung aktiv werden

Frauen Stärken

Im Projekt wurden zwei Schwerpunkte gesetzt. In Kooperation mit einer Rechtsanwältin fand eine Informationsveranstaltung zum Thema sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz statt. Mit dieser wurden vor allem Migrantinnen erreicht. Sie sollten ermutigt werden, sich gegen sexuelle Belästigung zu wehren und sich unterstützende Hilfe zu holen.

In einer geleiteten Gruppe wurden Frauen, die wieder oder neu in den Beruf einsteigen wollen im Umgang mit möglichen Konflikten am Arbeitsplatz, mit Behörden, mit Familienangehörigen geschult.

Träger Frauen helfen Frauen e.V.
Sonja Fröhlich, Lisbeth Rechel

Zielgruppe Frauen, insbesondere mit Migrationshintergrund

Förderjahr 2011



Kochevent der Kulturenküche auf dem Allerweltsfest im Roxy | Ulm | 2011

■ Gender – was ist das?

Gender Mainstreaming

Ein wichtiger Aspekt, den die Antragsteller wie auch das Entscheidungsgremium berücksichtigen muss, ist der Genderaspekt. Doch was ist genau damit gemeint? In einem Workshop wurde deutlich gemacht, was Gender Mainstreaming und Gleichstellungsorientierung ganz konkret bedeuten, was bei der Antragsstellung für weitere Projekte beachtet werden muss und wie die Forderung nach Chancengleichheit in den Projekten umgesetzt werden kann.

Die Mitglieder des Begleitausschusses und die Projektträger wurden für den Gendergedanken sensibilisiert, in Bezug auf die Situation der Zielgruppen im Projekt, bei der Projektauswahl, bei den Erfolgsindikatoren, die in den Anträgen und Berichten ausgeführt werden müssen, oder auch bei der Übernahme einer Projektpatenschaft. Die Fortbildung konnte einen Beitrag zur Qualitätsentwicklung leisten und praxisnahe Impulse für die Arbeit des Begleitausschusses geben.

Träger Frauenakademie an der Ulmer Volkshochschule
Gesa Krauß

Zielgruppe Vertreter/innen der Mikroprojektträger |
des Begleitausschusses

Förderjahr 2009

■ Große Mengen – große Töpfe

Gesund kochen für große Gruppen

Ehrenamtlich engagierte Frauen in Vereinen werden oft zur Begleitung von Ferienfreizeiten oder von Vereinsfesten angefragt und sollen ihre Kochkünste für große Gruppen einbringen. In einem Kochkurs wurden Tipps und Tricks zur Bewältigung von großen Portionszahlen vermittelt. Gleichzeitig ging es um grundsätzliche Inhalte gesunder Ernährung, die Planung und den Einkauf.

Träger AG West e.V.
Maria Gmeiner

Zielgruppe Ehrenamtliche in Vereinen

Förderjahr 2010



Der Blick in fremde Töpfe – Die Kulturenküche besichtigt eine Hotelküche

■ Gemeinsam kocht man besser

Kulturenküche

Die eigene landestypische Küche einer größeren Runde vorstellen erfordert einen gewissen Mut. In der Kulturenküche haben 14 Frauen gemeinsam neunmal ein komplettes Mittagsmenu für durchschnittlich 25 Personen gekocht und serviert.

Dafür musste ein Einkaufsplan zusammengestellt werden, der zeitliche Ablauf und die benötigten Helferinnen geplant werden. Flyer wurden vorbereitet, um für den Termin zu werben und um die landestypischen Spezialitäten auch einem deutschen Publikum zu präsentieren. Alle Frauen konnten ihre Kompetenzen einbringen und gewannen an Selbstvertrauen.

Gemeinsam zeigten sie ihre Kochkünste beim Allerweltsfest und kochten ca. 250 Portionen. In Zusammenarbeit mit Schülern und Schülerinnen der Elly Heuss Realschule entstand ein sehr ansprechendes Kochbuch mit allen Rezepten.



Mittagstisch in der Kulturenküche im Dichtervierteltreff



Es wird international gekocht



... und es kommen bis zu 35 Gäste

Träger AG West e.V.
Ute Brischar

Zielgruppe Frauen unterschiedlicher kultureller Herkunft

Förderjahr 2011

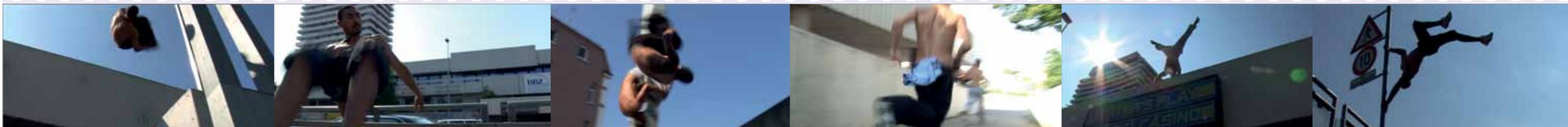


Förderziel Jugendliche

Entwicklungsbedarf

Die berufliche Integration von Jugendlichen, vor allem aus bildungsfernen Familien, hängt auch von der sozialen Teilhabe ab. Aktivitäten in der Freizeit und außerhalb von schulischen Bezügen tragen dazu bei, Schlüsselqualifikationen und soziale Kompetenzen zu verbessern.

Der sinnvolle Umgang mit der eigenen Freizeit oder das Engagement für die Gestaltung des Lebensumfelds stärken das Selbstwertgefühl. Über niedrigschwellige Angebote und Nutzung der vorhandenen Kontakte im Stadtteil können Jugendliche gut erreicht werden und zu etablierten Angeboten, beispielsweise von Vereinen, hingeführt werden



Parcoursequenz im Film »10 Jahre Soziale Stadt – Ulmer Weststadt«

■ Wie Jugendliche ihren Stadtteil sehen Soziale Stadt – ein Filmprojekt

Jugendliche waren gefordert, zur Thematik »10 Jahre Soziale Stadt – die Ulmer Weststadt« ihren Blick auf den Stadtteil filmisch umzusetzen. Mit medienpädagogischer Unterstützung erarbeiteten sie sich die Inhalte durch Gespräche, Internetrecherche, Umfragen und Interviews.

Mit diesen Ergebnissen wurde ein Drehbuch erstellt. Die Jugendlichen waren bei der Realisierung sowohl vor der Kamera als Moderatoren/innen bzw. Reporter/innen gefordert wie auch hinter der Kamera als Kameraleute und Assistenten/innen. Der Zeitplan musste strikt eingehalten werden, da der Film zum Fachtag Soziale Stadt am 09. Juli 2010 gezeigt wurde.

Träger e.tage medien.bildung im stadtjugendring ulm e.V.
Doro Fumy, Andrea Brendel

Zielgruppe Schüler/innen

Förderjahr 2010

■ Die Liebe zu Tieren beruflich umsetzen Berufe mit Tieren

Berufe, die mit Tieren zu tun haben, sind vielfältig. Oft kennen Jugendliche die unterschiedlichen Berufswege nicht oder haben eine realitätsferne Vorstellung davon. Durch praktisches Kennenlernen der Arbeit mit Tieren in Projektwochen bekamen die Jugendlichen, die sich in berufsvorbereitenden Maßnahmen befinden, eine Vorstellung von Anforderungen und Belastungen.

Gleichzeitig trugen sie während der Praktikumszeit Arbeitsmaterial zur Vorstellung des Berufes vor den anderen Jugendlichen zusammen. Dazu gehörte die inhaltliche Darstellung des Berufes mit den Zugangsvoraussetzungen, den Verdienst- und Aufstiegsmöglichkeiten und den Angeboten auf dem Arbeitsmarkt.

Da der Anteil der männlichen Teilnehmer bei 75 % lag, wurde auch deren Interesse für Metallberufe in Industrie und Landwirtschaft berücksichtigt.

Träger AG West e.V. – Jugendfarm
Linelotte Heim

Zielgruppe Jugendliche in berufsvorbereitenden Maßnahmen

Förderjahr 2011

■ Kreative Freizeitangebote für jede und jeden MEIS MAP

Im Stadtteil wurden Freizeitangebote für diejenigen Jugendlichen gestaltet, die von den bekannten Bildungsträgern und professionellen Anbietern nicht erreicht werden. Sei es aus finanziellen Gründen, aus Schwellenangst oder weil das Angebot nicht vor Ort stattfindet.

Die Interessengemeinschaft West, ein Zusammenschluss aus Schulsozialarbeitern/innen, Mobiler und Offener Jugendarbeit und Mitarbeiterinnen des Mädchen- und Frauenladens Sie'ste orientierte sich an den Interessen der Jugendlichen und bot verschiedene Kurse im kreativen und sportlichen Bereich an. Gleichzeitig wurden die Jugendlichen als Multiplikatoren/innen geschult, um ihre Erfahrungen mit Vereinen und Einrichtungen im Stadtteil in ihr Umfeld weiter zu tragen.

Träger Frauennetz West e.V.
Ellen Meckler-Schweizer

Zielgruppe Jugendliche ohne Zugang zu kreativer Freizeitgestaltung

Förderjahr 2010

■ Musik und kulturelle Identität Notenflieger

Die eigene kulturelle Identität drückt sich auch im Bezug zur Musik aus. Das Saiteninstrument Saz ist typisch für die traditionelle türkische Musik. Die teilnehmenden Jugendlichen erhielten Instrumentalunterricht und übten auf dem Saz gemeinsam. Sie besuchten einen Instrumentenbauer, um die Bauweise des Instrumentes kennenzulernen. Zum Abschluss des Projektes gaben sie zusammen eine musikalische Darbietung des Gelernten.

Träger HDB Ulm / Neu-Ulm e.V.
Banu Cengiz Öner

Zielgruppe Jugendliche mit türkischen Wurzeln

Förderjahr 2009 | 2010

■ Wie funktioniert gesellschaftliches Miteinander

Demokratiebewusstsein schärfen

Jugendliche, vorwiegend mit Migrationshintergrund, die dem Thema Demokratie mit Ablehnung und Unverständnis gegenüberstehen, wurden über verschiedene Zugangswege damit vertraut gemacht. Besuche in verschiedenen Einrichtungen wie Behindertenheim, KZ-Gedenkstätte u.a. regten zur Diskussion an. In regelmäßigen Treffen tauschten die Jugendlichen ihre Erfahrungen und Eindrücke aus. Berührungspunkte mit anderen Gesellschaftsgruppen konnten abgebaut werden, Toleranz und Verständnis für gesellschaftliches Miteinander wurden erhöht.

Träger HDB Ulm / Neu-Ulm e.V. | Banu C. Öner | Haydar Süslü
Zielgruppe Jugendliche mit Migrationshintergrund
Förderjahr 2009

■ Kriminell geworden – wie geht es für mich weiter?

Crash Kurs Chance

Mit Gruppenangeboten für jugendliche Delinquenten wurden diese in der Zeit bis zur Hauptverhandlung begleitet. Sie wurden motiviert, sich mit ihren Taten und deren Folgen auseinander zu setzen. Eine Auseinandersetzung auf der persönlichen Ebene konnte die Jugendlichen befähigen, in ihren Alltagsstrukturen zu bleiben und sich nicht aufzugeben. Ein Überdenken des Umgangs mit Aggressionen und unerfüllten Wünschen kam in Gang. Sie lernten, an sich zu glauben und neue Ziele zu entwickeln.

Träger Oberlin e.V. | Kathrin Modsching
Zielgruppe Jugendliche, die strafrechtlich belangt werden
Förderjahr 2010



■ Mobil betreut

Boys West | Ladies West

Männliche Jugendliche wurden von der Mobilien Jugendarbeit intensiv betreut. Vorrangig war dabei die soziale Stabilisierung, indem deren Problemlagen bearbeitet wurden. Gleichzeitig konnte die berufliche Perspektive beleuchtet werden und ein Zugang beispielsweise zu weiterführenden Maßnahmen geschaffen werden.

Mädchen sind bisher von der Mobilien Jugendarbeit nicht ausreichend genug erreicht worden. Durch Verstärkung der Kontakte und Einbindung in einzelne Angebote wurden Beziehungen aufgebaut. Die Schaffung von Raum speziell für die Arbeit mit Mädchen trug zur Klärung der persönlichen und beruflichen Perspektive bei.

Träger Caritas Ulm | Helmut Scholler
Zielgruppe Jungen | Mädchen
Förderjahr 2011 | 2011

■ Gemeinsam Selbstvertrauen gewinnen

Starke Mädchen – Güçlü Kizlar

In der Weststadt leben viele junge Mädchen, insbesondere türkischer Herkunft, die in ihrem familiären Umfeld nur sehr begrenzte Möglichkeiten finden, sich zu entfalten.

Im Mädchen- und Frauenladen Sie'ste wurde für diese Zielgruppe ein regelmäßiger niederschwelliger Treffpunkt eingerichtet mit regelmäßigen Angeboten der schulischen Unterstützung und beruflichen Orientierung, mit qualifizierter Beratung, kreativen und kulturellen Angeboten.

Die Mädchen bekamen durch die Erfahrung einer stärkenden Gemeinschaft mehr Selbstvertrauen, aber auch Anregungen, Ideen und konkrete Hilfestellung für ihren weiteren Bildungsweg.



Flyer der Mädchen-
gruppe im Sie'ste

Träger Frauennetz West e.V. | Rukiye Kaplan
Zielgruppe Mädchen, insbes. türkischer Herkunft
Förderjahr 2011



Förderziel Schüler/innen

Entwicklungsbedarf

Die Voraussetzungen für gute Chancen auf dem Weg in Ausbildung und Beruf werden in der Schule geschaffen. Dazu gehören Wissen über die beruflichen Möglichkeiten und die eigenen Wünsche und Fähigkeiten. Soziale Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen wie Verlässlichkeit werden im Ausbildungsbetrieb erwartet. Auf Grund innerfamiliärer Konfliktsituationen oder unrealistischer Erwartungen fehlen Jugendlichen oftmals Perspektiven für den eigenen Lebensweg und die notwendigen Qualifikationen. In Arbeitsgruppen und Workshops, die den Schulunterricht ergänzen, werden Übungsfelder geschaffen, die eine praxisnahe Berufsorientierung bieten, Sozialkompetenzen fördern und das Selbstwertgefühl stärken.



Vorbereitung für die Wandbemalung



Schülerinnen und Schüler planen einen Rückzugsort für alle in der Schule



Gestaltung der Beleuchtung



Einrichtung des Raumes



■ Wände bemalen dürfen Wandmalprojekt

Auf der Suche nach einer Wand, die bemalt werden durfte, fiel die Wahl schließlich auf eine Mauer im Treppenaufgang der Schule. Die Schüler und Schülerinnen suchten nach einem geeigneten Motiv, auf das sie sich einigen mussten und das sie digital bearbeiteten. Gemeinsam planten sie den Materialeinkauf, die Anmietung eines Rollgerüsts und projizierten den Entwurf mit Hilfe von Laptop und Beamer an die Wand. Nach der Fertigstellung wurde das Wandgemälde den Lehrern/innen, Schüler/innen und der Presse präsentiert.

Die teilnehmenden Schüler/innen erprobten die Zusammenarbeit in einem Team im Hinblick auf ein gemeinsam festzulegendes Ziel, gewannen an Erfahrung in Planung und Durchführung bis hin zum zeitlichen Management und waren mit ihrer Motivation und Ausdauer gefordert.

Träger Atelier Werkall | Carmen Schroll
Zielgruppe Schüler/innen der Elly Heuss Realschule
Förderjahr 2009

■ Rückzugsort in der Schule

Einen sozialen Raum bilden

Einen großen Teil des Tages verbringen Schüler/innen in der Schule. In einer Arbeitsgruppe konnten Schüler/innen gemeinsam Überlegungen diskutieren, wie sie die Aufenthaltsqualität in der Schule durch die Gestaltung eines Raums verbessern können. Da in der Schule keine Räume leer standen, wurden mobile Elemente geplant, die in der Schullaule aufgestellt werden können. Die Schüler/innen lernten die planerischen Schritte in der Raumgestaltung kennen, setzten sich mit ästhetischen Aspekten auseinander und waren praktisch mit Schreiner- und Malerarbeiten gefordert. Nach Abschluss der Arbeiten wurde der Raum öffentlichkeitswirksam eingeweiht.

Träger Atelier Werkall | Carmen Schroll
Zielgruppe Schüler/innen der Elly Heuss Realschule
Förderjahr 2010

■ Auf dem Weg zur „eigenen Firma“

Curriculum Schülerfirma

Mit einer Schülerfirma, die durch Schüler/innen verantwortlich getragen wird, ist an der Schule ein Praxisfeld vorhanden, in dem betriebliche Anforderungen geübt werden können. Mit einem standardisierten Curriculum zum Aufbau von Schülerfirmen wird an Schulen die Gründung einer Schülerfirma erleichtert.

Träger Caritas Ulm | Helmut Scholler
Zielgruppe Schulen
Förderjahr 2009



Eine Schülerin beim Filmschnitt

■ Ein Film entsteht – von der Idee zur Umsetzung Fake Holidays – Rasende Reporter

Schüler und Schülerinnen beschäftigten sich mit dem Thema Traumferien. Sie interviewten ihre Mitschüler und Eltern, spielten den Traumurlaub nach oder filmten Freizeitanlagen. Sie befassten sich sowohl mit journalistischen Aufgaben als auch mit der Kameraführung. Vor allem Mädchen wurden dazu motiviert, sich mit den verschiedenen Techniken, wie Umgang mit dem Camcorder oder Filmschnitt am Computer, auseinander zu setzen. Das Ergebnis wurde öffentlich im Ulmer Stadthaus präsentiert.

Im Rahmen des wiederholt von der Schule organisierten Afrika-tages erarbeitete eine Gruppe von Schülern/innen eine filmische Dokumentation, die die Ausstellungen, Vorträge und Workshops beinhaltet. Interviews wurden durchgeführt und das zusammengetragene Filmmaterial geschnitten.

Träger Elly Heuss Realschule | Simone Egetenmeyer
Zielgruppe Schüler/innen der Elly Heuss Realschule
Förderjahr 2011



Plakate zur Ausstellung Fake Holidays – im Ulmer Stadthaus



Ausstellung im Ulmer Stadthaus



Abschlussheft



Weihnachtspostkarten



Logogestaltung

■ Die eigene Kreativität zum Beruf machen?

Einmischen – Mitmischen – Mitgestalten

Die berufliche Orientierung ist oft durch das Elternhaus geprägt. Jugendliche, die zu Hause keine Berührung zu kreativen Berufen haben, wurden zur Teilnahme in einer freiwilligen Arbeitsgruppe motiviert. Sie lernten das Arbeiten mit professionellen Grafikprogrammen und gestalteten Plakate für eine Ausstellung im Stadthaus. Weitere Aufträge wie die Gestaltung von Weihnachtspostkarten, eines Logos sowie des Abschlussheftes für die Schulabgänger wurden umgesetzt.

Schließlich arbeiteten sie die anspruchsvolle grafische Umsetzung eines Kochbuchs aus. Die Schüler/innen lernten unterschiedliche Medienberufe kennen und setzten sich mit gestalterischen Grundprinzipien auseinander. Gleichzeitig sammelten sie Erfahrungen im Umgang mit Auftraggebern und der Umsetzung der Kundenwünsche.



Träger Doris te Wilde
Zielgruppe Schüler/innen der Elly Heuss Realschule
Förderjahr 2011

■ Keine Angst im Vorstellungsgespräch

Spruchreif im Praktikum

Die Schüler/innen der 7. bzw. 8. Klasse wurden auf die anstehenden Blockpraktika vorbereitet. In künstlich geschaffenen Sprechsituationen übten sie sich im Ausdruck für Vorstellungsgespräche oder für die telefonische und persönliche Kontaktaufnahme mit Betrieben und gewannen an Selbstvertrauen. Sie beschäftigten sich mit unterschiedlichen Berufsfeldern, um die eigenen Neigungen und Fähigkeiten daraufhin abzu prüfen. Nach dem Praktikum präsentierten sie ihre Erfahrungsberichte vor der Klassengemeinschaft

Träger Eva Krauß
Zielgruppe Schüler/innen der Förderschule
Förderjahr 2011

■ Intensives Lernen

BIFA I + II Bildung für alle

Die Noten im Deutsch- und Mathematikunterricht entscheiden meist über das gute Vorankommen in der Schule sowie auch bei der Bewerbung um einen Ausbildungsplatz. Schüler und Schülerinnen mit einer nicht deutschen Muttersprache wurden vor allem in diesen beiden Fächern unterstützt. Da der Nachhilfeunterricht in den Räumen des Vereins angeboten wurde, konnten auch die Eltern einbezogen werden.

Träger Tohum Kulturverein | Taylan Öden
Zielgruppe Schüler/innen | Migranten/innen
Förderjahr 2009 | 2010

■ Jung und Alt lernen gemeinsam

Lernscouts für die Weststadt

Im Projekt haben 13 Schüler/innen kontinuierlich teilgenommen, die regelmäßig von 4 Senioren/innen gecoacht wurden. Gemeinsam entwickelten sie ein Hörspiel. Dafür lernten die Schüler/-innen den Umgang mit digitalen Aufnahmegeräten, Schnittprogrammen und arbeiteten im Tonstudio mit der erforderlichen Technik. Eine Einführung in Bildbearbeitung ergänzte dieses Angebot. Die Gruppe lernte gemeinsam, wie man das Konzept für ein Hörspiel erstellt und wie man anschließend die einzelnen Szenen mit Inhalten füllt. Die Schüler/innen gewannen an Sicherheit im sprachlichen Vortrag und in der Präsentation eines Themas vor einer Gruppe.

Träger Zentrum für Allg. Wiss. Weiterbildung (ZAWiW)
Zielgruppe Schulklassen verschiedener Schulen
Förderjahr 2009

Über Recht und Unrecht

Auf der Kippe – Wir machen's richtig

Gemeinsam mit Fachkräften an Schulen sowie aus der Rechtsberatung wurde ein Konzept zur Kriminalprävention an Schulen entwickelt. Schwerpunkte waren Delikte wie Diebstahl und Körperverletzung, aber auch der Umgang mit Rechten und Pflichten, wie der Abschluss von Handyverträgen, Alkoholkaufl und ähnliches mehr. In Trainingseinheiten, die von einem Rechtsanwalt begleitet wurden, befassten sich die Jugendlichen mit Sprache und Funktionsweise von Rechtsstaatlichkeit und entwickelten ein Gespür für Recht und Unrecht.

Träger Oberlin e.V. | Renate Könn | Kathrin Modsching
Zielgruppe Schüler/innen der Förderschule
Förderjahr 2011

■ Wie kann ich mich wehren?

Nicht mit mir I + II

Jugendliche sollten frühzeitig, vor Beginn der Berufstätigkeit informiert und darin gestärkt werden, partnerschaftliches Verhalten am Arbeitsplatz zu zeigen und einzufordern. In Workshops an verschiedenen Schulen wurden Schüler/innen und Auszubildende sensibilisiert, sexuelle Grenzverletzungen wahrzunehmen. Sie sollten darin gestärkt und motiviert werden, sich dagegen zur Wehr zu setzen. Mit Hilfe unterschiedlicher Methoden näherten sich die Schüler/innen dem Thema. Vor allem in Rollenspielen, die den Alltagsbezug herstellten, waren die Jugendlichen aktiv beteiligt. Die gewählte Methodenvielfalt und die sehr gute Mitarbeit wurden von den Lehrkräften betont.

Träger Frauen helfen Frauen e.V. | A. Glaschick | L. Rechel
Zielgruppe Schüler/innen | Auszubildende
Förderjahr 2010 | 2011



■ Ein Schreinerprojekt

Arts & Crafts

Zum Schreinerhandwerk gehört auch die Planung und Vorbereitung eines Werkstücks. Die teilnehmenden Schüler fertigten als Entwurf eine CAD Zeichnung an und übertrugen die Maße eines Modellhockers in eine Zeichnung.

Das benötigte Material wurde berechnet und eingekauft. In der Schulwerkstatt bauten die Schüler die Hocker nach den erstellten Plänen und lernten den Umgang mit verschiedenen Maschinen. Nach Fertigstellung der Hocker übergaben die Schüler diese an ein ehrenamtlich geführtes Stadtteilcafé.

Träger Doris te Wilde | Simone Egetenmeyer
Zielgruppe Schüler/innen der Elly Heuss Realschule
Förderjahr 2011



■ Demokratische Grundprinzipien kennenlernen

Menschenrechtserziehung

Acht Ulmer Institutionen, die sich mit dem Thema Demokratie und Menschenrechte befassen, entwickelten dazu verschiedene Unterrichtsmodule, die an den Schulen angeboten wurden. Mit insgesamt 20 Einzelveranstaltungen in den Schulen und am Ulmer Menschenrechtstag konnten rund 600 Schüler/innen erreicht werden. Mit vielfältigen Methoden, wie einer Website, einer Broschüre, diversen Ausstellungen wurde auf das Thema Menschenrechte, Menschenrechtsverletzungen in der Gegenwart und Vergangenheit hingewiesen.

Die durchgängige Erfahrung der Dozenten/innen im Projekt war, dass die Schüler/innen mit großer Aufmerksamkeit und Interesse die Veranstaltungen verfolgten. Es waren eindrucksvolle Präsentationen, das Feed-back der Lehrer war sehr positiv: »Die Schüler haben viel mitgenommen«.

Träger REHA-Verein Donau Alb e.V.
 Behandlungszentrum für Folteropfer
Zielgruppe Schulklassen verschiedener Schulen
Förderjahr 2009

Gesamtfazit

Die Projektförderung STÄRKEN vor Ort von 2009 bis 2011 war von großem Erfolg geprägt. Menschen, die bislang wenig oder kaum Chancen auf dem Arbeits- und Ausbildungsmarkt hatten, konnten in nachhaltiger Weise integriert werden, eine Ausbildung aufnehmen, eine Beschäftigung finden. Zudem ist erkennbar, dass die sozialen Einrichtungen und Gruppen, die im Ulmer Westen bisher aktiv waren, durch STÄRKEN vor Ort besser vernetzt wurden, neue Foren gebildet wurden und die Zusammenarbeit sowie der Informationsaustausch zwischen den Akteuren deutlich gestärkt wurde. Dies zeigte sich insbesondere an der Institution des Begleitausschusses STÄRKEN vor Ort.

■ Die Projekte und die finanziellen Mittel

In den 3 Jahren wurden 38 Projekte realisiert mit einem Gesamtvolumen von rund 252.000 €, d. h. im Durchschnitt wurde 6.600 € pro Projekt ausgegeben. Die durchschnittliche Förderhöhe betrug im Jahr 2009 7.600 €, im Jahr 2010 6.100 € und im Jahr 2011 5.700 €. Die Fördermittel sind bezogen auf die Zielgruppen Frauen, Jugendliche und junge Erwachsene und Schüler/innen ausgewogen verteilt eingesetzt worden. Sie konnten zielgerichtet und effektiv für die jeweilige Zielgruppe investiert werden. Dies kommt auch in den jeweiligen Projektberichten zum Ausdruck.

Mikroprojektförderung 2009 – 2011

Ulm Weststadt – Gebiet der Sozialen Stadt

Förderzeit	3 Jahre
Gesamtfördervolumen	252.000 €
Anzahl der Projekte	38
Durchschnittliche Fördersumme pro Projekt	6.600 €
Anzahl der Projekte 2009	10
Durchschnittliche Förderhöhe 2009	7.600 €
Anzahl der Projekte 2010	13
Durchschnittliche Förderhöhe 2010	6.100 €
Anzahl der Projekte 2011	15
Durchschnittliche Förderhöhe 2011	5.700 €



Kulturenküchenfrauen planen mit Schülern ihr Kochbuch



Die Schüler und Schülerinnen kommen in die Kulturenküche zum Essen

■ Erfüllung des Lokalen Aktionsplans und der Fortschreibungsanträge

Inhaltliche Grundlage und Orientierungsmaßstab der Förderung bildeten der Lokale Aktionsplan vom Januar 2009 und die darauf folgenden Fortschreibungsanträge für die Jahre 2010 und 2011. Der Begleitausschuss bewertete die Projektanträge unter Berücksichtigung der Vorgaben des Lokalen Aktionsplans und dessen Fortschreibung. Die formulierten Entwicklungsziele, Handlungsfelder und Indikatoren waren inhaltlich bewusst breit angelegt. Dies vor dem Hintergrund, dass die soziokulturellen Problembereiche im Fördergebiet als vielfältig und vielschichtig zu erkennen waren und eine monokausale Herangehensweise den Gegebenheiten im Fördergebiet nicht gerecht geworden wäre. Die Projektauswahl und die Projektdurchführung hat in sehr guter Weise den Vorgaben und Erwartungen des Lokalen Aktionsplans entsprochen.

■ Begleitausschuss

Der Begleitausschuss war als für die Projektauswahl zuständiges Gremium ein Garant für die Transparenz und Bürger/innennähe der Projektförderung. Er verabschiedete eine Geschäftsordnung, welche insbesondere die Zusammensetzung des Gremiums, das Auswahlverfahren und das Abstimmungsverfahren regelte. Die Zusammensetzung des Begleitausschusses spiegelte in besonderer Weise die Bevölkerungsstruktur im Fördergebiet wider. Vertreter/innen kamen aus den Bereichen Familie, Frauen, Migration und Jugendliche, sowie örtlicher Betriebe. Der Bereich Gemeinwesenarbeit im Stadtteil war vertreten, die Agentur für Arbeit und die Stadt Ulm mit dem Sozialbereich und dem Bereich Wirtschaftsförderung.

Die Mitglieder des Begleitausschusses erhielten im Vorfeld der jeweiligen Sitzung sämtliche Antragsunterlagen zugesandt, damit eine intensive Vorbereitung gewährleistet war. Die Diskussion in der Sitzung erfolgte dementsprechend detailorientiert und sehr spezifiziert. Die Anträge konnten sehr gezielt beleuchtet werden hinsichtlich der Zielgruppengenauigkeit, der Realisierbarkeit der Projektansätze und des Innovationsgehaltes. Die Auswahl erfolgte dann anhand eines bewährten Notensystems, wobei die Hauptkriterien – Erfüllung des Lokalen Aktionsplans, Passgenauigkeit im Hinblick auf die Problembereiche der Zielgruppen, Beachtung des Genderansatzes, Beachtung interkultureller Ansätze – als Maßstab dienten.



Titelseite des Kochbuchs

Portraits und Karte
im Umschlag

Der Begleitausschuss ist ein besonders hervorzuhebendes Beispiel des immer wieder geforderten Nachhaltigkeitsprinzips. Die Akteure, die sich ehrenamtlich oder professionell sehr gut in den sozialen Zusammenhängen im Ulmer Westen auskennen, konnten dadurch ihre Zusammenarbeit und Netzwerkarbeit im Stadtteil intensivieren.

■ Ausblick

Wie bereits dargestellt, hat die Projektarbeit von STÄRKEN vor Ort den Stadtteil bzw. das Fördergebiet der Sozialen Stadt nachhaltig zum Positiven verändert. Es ist eine neue Kultur der Kooperation und des Aufeinanderzugehens gewachsen und, wo bereits vorhanden, weitergewachsen. Es zeigt sich auch, dass Projekte, die eine gute Öffentlichkeitsarbeit betrieben, unter Beachtung der Publizitätsvorschriften der EU, gute Chancen hatten, Folgemittel beispielsweise in Form von Spenden zu erhalten.

■ Besondere Ergebnisse

Die Vernetzung im Stadtteil hat sich auch in der Zusammenarbeit der Mikroprojekte untereinander gezeigt. Die Frauen der Kulturenküche konnten ihr Vorhaben, die Gestaltung und den Druck eines Kochbuches mit ihren Rezepten, zusammen mit den Schülern und Schülerinnen im Projekt »Einmischen – Mitmischen – Mitgestalten« umsetzen.

Die Schüler/innen ließen sich auf die besondere Situation der Auftragsbearbeitung ein und griffen die Kochbuchidee auf. Zusammen mit den Frauen besprachen sie das grafische Konzept, die erforderlichen Fotos und Texte.



Beispiel der Rezeptseiten der verschiedenen Länder – hier Marokko



Teller leer! Es schmeckt einfach lecker!



Die Kulturenküche auf dem Allerweltsfest im Roxy | Ulm



Die Frauen und die Jugendlichen präsentieren ihr gemeinsames Kochbuch in der Öffentlichkeit

Diese Art von Kooperation wurde von beiden Gruppen als Gewinn betrachtet. Die Schüler/innen lernten, sich auf fremde Bedürfnisse und Wünsche einzustellen. Im Gegenzug mussten sich die Frauen mit grafischen und textlichen Anforderungen auseinander setzen.

Mit dem sehr gelungenen Kochbuch wurde die Arbeit beider Mikroprojekte äußerst öffentlichkeitswirksam präsentiert. Pressemitteilungen für die örtlichen Medien wurden verfasst, woraufhin die Lokalpresse eine ganze Seite den Projekten widmete. Auf der gemeinsamen Präsentation auf dem Allerweltsfest stellten die Frauen zusammen mit den Schülern/innen das Kochbuch vor.

Die Resonanz auf das Kochbuch war großartig, die Auflage war in kürzester Zeit vergriffen und die Arbeit der Kulturenküche kann mit den eingeworbenen Spenden in 2012 fortgesetzt werden. Die Jugendlichen hielten mit dem Kochbuch ein überdurchschnittliches Ergebnis von Schülerarbeit in den Händen. Die Schule hat ein Aushängeschild für ihre AG Arbeit und das Kunstprofil. Es kamen weitere Anfragen für grafische Arbeiten von Ulmer Unternehmen. Diese Erfolge sind für alle Beteiligten äußerst motivierend, ihre Arbeit fortzusetzen.

